

## Polen und die Polen

Selbst oder vielleicht gerade als gebürtige Polin mit einigen Erfahrungen mit und in diesem Land muss ich doch ehrlich zugeben, dass Polen (sowohl Land als auch Leute) nicht immer einfach sind.

Vor allem wenn man der polnischen Sprache nicht mächtig ist, kann es an vielen Ecken zu Problemen und Missverständnissen kommen. Wenn man jedoch stetig freundlich lächelt und die Einheimischen stets mit einem ausländisch klingendem „Dzien Dobry“ (Guten Tag) begrüßt, bekommt man sehr viel Herzlichkeit zurück.

Vor allem die vielen Studenten an der UAM (annähernd 100.000 an allen Universitäten zusammen) freuen sich über jede Gelegenheit sich mit ausländischen Studenten zu unterhalten und vor allem ihr perfektes Deutsch endlich ausprobieren zu können. Und dieses beherrschen sehr viele. Es ist unglaublich wie viele Kommunikationspartner man plötzlich hat, wenn die Umgebung merkt, man ist aus Deutschland. Da stößt man mit Englisch schon fast auf weniger Begeisterung.

Auf der andern Seite ist es jedoch leider schon fast eine Tatsache, dass fast alle Menschen hinter einer Theke oder einem Tresen sehr unfreundlich sind. Man muss jedoch lernen diese Unfreundlichkeit nicht gleich persönlich zu nehmen. Die sind nun mal so. Hat man die Ehre Polen persönlich zu Hause kennen zu lernen, bietet sich einem das genau gegenteilige Bild. Wird man zum Essen eingeladen, sollte man sehr viel Hunger mitbringen. Denn für ausländische Gäste (oder allgemein Gäste) wird das volle Programm aufgetischt. Und auch immer noch mehr nachgefüllt, egal wie leidend der Blick des Essenden schon ist. Dazu wird natürlich auch getrunken, Wodka vorzugsweise. Es wird als beleidigend empfunden, wenn man schon vor dem dritten „Nein, Danke“ sagt. Also zumindest drei muss man aushalten, dann darf man ablehnen. Die Polen scheinen bereits alles über Deutschland zu wissen, wie fleißig doch die Deutschen seien und wie sauber und organisiert doch alles in diesem Land sei. Kommt der pünktliche Deutsche mal zu spät, stiftet er Verwirrung und erntet Unverständnis. Nur Humor habe er nicht wirklich, da seien die Polen doch schon lustiger. Und das wollen sie auch zeigen. Singende, tanzende und grölende Polen sind also keine Seltenheit, vor allem nachts.

## **Die Universität**

Die UAM ist die größte Universität der Stadt und eine der besten des Landes. Poznan ist ungefähr wie Jena in groß. 600.000 Einwohner und 100.000 Studenten. Den ganzen Tag über sind die Straßen überfüllt mit Studenten, die von einer Vorlesung zur anderen hetzen oder irgendwo in netten Cafes pausieren. Die Universitätsgebäude verteilen sich über die ganze Stadt und manchmal hat man einen sehr weitem Weg zurück zu legen um an sein Ziel zu kommen. Gerade in den ersten Wochen kann die Verwirrung und Verwunderung der ausländischen Studenten sehr groß sein. Es gibt immer noch Mitarbeiter, die in Ihren Büros sitzen und nur einen verständnislosen Blick haben, wenn man das Wort „ERASMUS“ erwähnt. Außerdem wundert man sich oft, dass man gerade am Semesteranfang vor verschlossenen Türen steht, wo doch eigentlich das Seminar stattfinden sollte. Dies liegt daran, dass sich sowohl Studenten als auch Dozenten erst mal eine Eingewöhnungszeit gönnen. Das führt dazu, dass sich beide Parteien die ersten Wochen nicht an der Uni blicken lassen. Für polnische Studenten ist dies das normalste auf der Welt („Ich komme doch nicht schon zum Semesteranfang nach Poznan, es geht immer erst 3 Wochen später richtig los“), ausländische Studenten sind jedoch schnell am Ende, wenn sie mal wieder nach einer Ewigkeit den Hörsaal gefunden haben, jedoch alleine dort sind. Also: keine Sorge, einfach nächste Woche noch mal probieren. Ansonsten unterscheidet sich das Studieren in Polen nicht sonderlich von dem Deutschen. Man sitzt, der Dozent redet (meist polnisch oder englisch) und man schreibt mit. Mit Medien wird eher selten gearbeitet, was dazu führen kann, dass ausländische Studenten bei dem vielen Mitschreiben und Diktieren nicht mehr mitkommen. Das lässt sich aber sehr einfach damit ausgleichen, indem man die Dozentin darum bittet ein Essay schreiben zu können anstelle des Tests. Wird in den meisten Fällen genehmigt

## **Das ESN – Team**

Der Helfer in Not und außeruniversitärer Aktionsplaner nennt sich ESN. Die freiwilligen Mitarbeiter sind fast alle Studenten und alle unglaublich nett. Bei sämtlichen Fragen kann man sich an sie wenden. Fragen kann man auch bei einem abendlichen Bier stellen, denn die ESN Leute sind auch meist bei den Parties dabei.

Die auch meist von Ihnen organisiert wurden. Die ERASMUS-Studenten können sich auf jeden Fall nicht über Langeweile beklagen. 2 mal die Woche werden ERASMUS-Feierlichkeiten in unterschiedlichen Clubs der Stadt organisiert (Poznan zählt übrigens als die Party-Metropole Polens) oder Trips zu Sehenswürdigkeiten und anderen Attraktionen. Mal wird eine Straßenbahn gemietet, die dann mit lauter Musik und voll mit Studenten durch die Stadt fährt, mal gibt es eine Fahrt in die Berge in das wunderschöne Zakopane. Es gibt also reichlich Gelegenheiten um das Land zu erkunden und das Beste daran ist, man muss nichts selbst organisieren bei den unfreundlichen Menschen hinter den Tresen (s.o). Auch wird jedem ERASMUS-Studenten ein sogenannter Buddy zugewiesen. Dieser kümmert sich vor allem in den ersten Tagen um alles was wichtig ist. Er begleitet einen zu Behördengängen, kauft die Monatskarte und zeigt einem die besten Cafes der Stadt.

## **Poznan**

Poznan ist wie bereits erwähnt eine lebendige Stadt voller Studenten. Ruhig wird es in der Innenstadt selten. Es gibt zahlreiche Kulturveranstaltungen (unbedingt das Programm vom „Zamek“ durchstöbern und noch viel mehr Clubs und Bars entdecken). Sein Essen kauft man in den vielen kleinen Tante Emma Läden oder auf dem Markt. Bei ersterem solltet ihr eure Einkaufsliste jedoch auf Polnisch parat haben, da sich in den meisten Läden die Verkäuferinnen hinter einer Theke befinden und diese das Erwünschte herausgeben. Auch gibt es an jeder Ecke einen Obst- und Gemüseladen. Wollt ihr das ganze kompakter haben, solltet ihr im „stary Browar“ einkaufen gehen. Ein Einkaufszentrum das so riesig ist, dass man sich als Frischling leicht verlaufen kann. Aber unbedingt solltet ihr das Essen in einer Milchbar (Bar Mleczna) mal ausprobieren. Diese sehr spartanisch eingerichteten Kantinen sind noch aus alten Zeiten und das Essen ist dort günstig, da vom Staat subventioniert und sehr lecker, da traditionell polnisch. Für Vegetarier gibt es diese auch als „Grüne Bars“.

Von einem Punkt zu anderen kommt man in Poznan am besten mit der Bahn. Die fährt regelmäßig (wobei man sich nicht so sehr auf den Fahrplan verlassen sollte) und die Monatskarte ist unglaublich günstig. Ansonsten gibt es auch Tickets die wahlweise für 10 – 60 Minuten gültig sind. Und diese sollte man auch wirklich benutzen, denn in Poznan gibt es sehr viele Kontrollen. Beim Busfahren, vor allem

nachts, sollte man darauf achten sich gut fest zuhalten. Die Busfahrer dieser Stadt scheinen es immer sehr eilig zu haben.